

Frank Dittmann | Thorsten Latzel | Henning Theißen
(Hrsg.)

Neugieriges Denken

Die Lehrtätigkeit und das theologische Werk von Hans-Georg Geyer

Mit vier unpublizierten Predigten
von Hans-Georg Geyer



NEUGIERIGES DENKEN

GREIFSWALDER THEOLOGISCHE FORSCHUNGEN
(GTHF)

Herausgegeben von Christfried Böttrich im Auftrag
der Theologischen Fakultät Greifswald

Band 30

NEUGIERIGES DENKEN

DIE LEHRTÄTIGKEIT UND DAS THEOLOGISCHE WERK
VON HANS-GEORG GEYER

MIT VIER UNPUBLIZIERTEN PREDIGTEN VON HANS-GEORG GEYER

Herausgegeben von Frank Dittmann,
Thorsten Latzel und Henning Theißen



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

*Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummern 261105911; 317628988.*

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: Kai-Michael Gustmann, Leipzig
Satz: 3W+P, Rimpär
Druck und Binden: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-374-05741-2
www.eva-leipzig.de

INHALT

<i>Frank Dittmann, Thorsten Latzel und Henning Theißen</i> Vorwort	9
--	---

I. ZU GEYERS LEHRTÄTIGKEIT

<i>Frank Dittmann</i> Die Vorlesungstätigkeit Hans-Georg Geyers	17
Ein Überblick	

<i>Henning Theißen</i> Hans-Georg Geyers Behandlung der Dogmatik in seinen akademischen Vorlesungen	31
---	----

II. ZU GEYERS THEOLOGISCHEM WERK

<i>Dietrich Korsch</i> Hans-Georg Geyer und die Kritische Theorie	73
---	----

METAPHYSIK UND GOTTESLEHRE

<i>Michael Hüttenhoff</i> Über die Notwendigkeit Gottes	91
Hans-Georg Geyer und die Metaphysik	

<i>Burkhard Nonnenmacher</i> Gottes Sein als Thema der Theologie	109
Rückfragen zur Auseinandersetzung Hans-Georg Geyers mit Hegel und Barth	

CHRISTOLOGIE UND SOTERIOLOGIE

<i>Hanna Roose</i> Die »Rohgedanken über das Problem der Identität Jesu Christi« von Hans-Georg Geyer im Kontext aktueller neutestamentlicher Diskurse zum »erinnerten Jesus«	123
---	-----

THEORIE DER KIRCHE

Henning Theißen

**Hans-Georg Geyers Wirken im Theologischen Ausschuss der
Evangelischen Kirche der Union** 141

Katharina Kunter

Die Kirchen und die ökumenische Sozialethik 165
Aufbruch in den 1970er Jahren

SOZIALETHIK

Gerard den Hertog

Freiheit und Mimesis 179
Die Sozialethik Hans-Georg Geyers

Bernd Hildebrandt

**Kann es eine Verantwortungsgemeinschaft von Christen und
Marxisten geben?** 195

PRAKTISCHE THEOLOGIE

Hans-Martin Gutmann

**Von Gott zu den Menschen, von der Verheißung zum Gebot: Die
Wahrheit des Lebens** 217
Zu den Predigten Hans-Georg Geyers

Herausgegeben und eingeleitet von Frank Dittmann und Henning Theißen

Vier unpublizierte Predigten von Hans-Georg Geyer 229

Hans-Georg Geyer

Predigt über Sacharja 9,9–10 237

Hans-Georg Geyer

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben 253

Hans-Georg Geyer

Jesu Vollkommenheit 265

Hans-Georg Geyer

Predigt über Lukas 2,13–14 283

ANHANG

Register der Personennamen 295

Register der Sachen und Begriffe 300

Verzeichnis der Mitarbeitenden 303

VORWORT

Frank Dittmann, Thorsten Latzel und Henning Theißen

In der Generation derer, die das christliche Denken und den theologischen Diskurs in Kirche, Hochschule und Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geprägt haben, als Heranwachsende aber die Erfahrung von Totalitarismus und Krieg in seiner ersten Hälfte gemacht hatten, verdient der Name von Hans-Georg Geyer (1929–1999) gewiss in einer Reihe mit den Großen seines Faches, der Systematischen Theologie, genannt zu werden. Die Einschätzung scheint nicht vermessen, dass die evangelische Dogmatik nach dem Zweiten Weltkrieg allmählich, nicht zuletzt belehrt durch ihre früheren schuldhaften Versäumnisse auf dem Gebiet der nun entstehenden Israeltheologie, es vermocht hat, die Glaubenswahrheiten des Christentums neu zur Sprache zu bringen. Dies geschah in einer Zeit und Gesellschaft, die bis heute unter anderem durch eine zunehmende religiöse und weltanschauliche Pluralisierung gekennzeichnet sind, die auch die christlichen Kirchen mehr und mehr in ihr Selbstverständnis aufnehmen. Wenn jener theologische Neuaufbruch gelang, dann nach dem Urteil der Theologiegeschichtsschreibung durch eine Wiederbesinnung auf das christologische Zentrum der Theologie und dessen gleichzeitige Einbettung in ihr trinitarisches Gesamtverständnis. An beiden Fragestellungen hat Geyer seinen eigenen und originären Anteil mit höchst substantiellen Entwürfen. Jedoch hat er mit einem Schriftenverzeichnis von nur achtzig Positionen verhältnismäßig wenig veröffentlicht. Seine Erkenntnisse lagern in dem vom Zentralarchiv der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (ZA EKHN) verwahrten Nachlass, der praktisch Geyers gesamte Lehrtätigkeit dokumentiert. Auf ihr beruht die enorme Wirkung, die er als Hochschullehrer besonders auf dem Zenit seiner beruflichen Tätigkeit im Göttingen der 1970er Jahre erzielte. Geyers Werk kann daher nur im Ausgang von seiner akademischen Lehre angemessen in den Blick genommen werden. Sie bildet deshalb im vorliegenden Band den I. Teil, dem in einem II. Teil die inhaltlichen Entfaltungen für die unterschiedlichen Themenkapitel der Theologie folgen.

Zu einem Zeitpunkt, da die frühere Hörerschaft Geyers im Begriff ist, das aktive Berufsleben zu verlassen, und somit die Wirkung seines Lehrens und

Denkens sich zu verflüchtigen beginnt, unternimmt der vorliegende Band den Versuch, dieses Denken nicht nur retrospektiv zu würdigen, sondern in seiner bleibenden und für zukünftige Aufgaben in Kirche, Hochschule und Gesellschaft inspirierenden Bedeutung herauszustellen. Wenn Geyers Selbsteinschätzung im Alter zutrifft, »er sei doch zeitlebens nur neugieriger Student gewesen«,¹ dann ist auch dieses Denken als ein *neugieriges Denken* zu beschreiben. Neugieriges Denken aber zieht seine Relevanz nicht aus sich selbst, sondern aus dem, worauf sich seine Neugier richtet. Es ist immer ein in die Zukunft weisendes Denken, das seine eigene bleibende Unfertigkeit in Kauf nimmt, um sich lieber dem zu überlassen, was sich ihm neu zu denken aufgibt. Die hierin gelegene Paradoxie ist schon beim flüchtigen Blick auf Geyers veröffentlichte Texte, die wenige Jahre nach seinem Tod von einem kleinen Kreis jüngerer Weggenossen in repräsentativer Auswahl neu herausgegeben wurden,² unübersehbar. Während etliche Aufsätze schon dem Titel nach unfertig klingen, muten dieselben Texte im Duktus und Sprachstil scheinbar undurchdringlich dicht an und lesen sich, als ob sie, völlig abgelöst von jedem Kontext, die Wahrheit des Glaubens in der hochkomplexen Struktur kristalliner Reinform niederlegten. Gerade Theologen, die Geyer besonders verbunden sind wie Hans Theodor Goebel und Dietrich Korsch, haben auf diese Problematik gelegentlich hingewiesen.³

Eine Auflösung dieses Problems erhoffen sich die Herausgeber dieses Bandes von den hier dokumentierten Ergebnissen der Fachtagung, die unter dem Titel »Neugieriges Denken« am 9. und 10. Juni 2017 im Martin-Niemöller-Haus in Arnoldshain stattfand. Sie wurde in Kooperation zwischen der Evangelischen Akademie Frankfurt mit ihrem Direktor Thorsten Latzel und dem DFG-Forschungsprojekt »Das theologische Werk von Hans-Georg Geyer in theologischer, kirchlicher und gesellschaftlicher Kontextualisierung« (Projekt TH 1971/2) veranstaltet, das Henning Theißen als Heisenbergstipendiat der DFG durchgeführt hat. Die Fachtagung war fester Bestandteil des Projekts, das seinen Ansatz darin hatte, Geyers scheinbar solitäre Texte in verschiedene Richtungen zu kontextualisieren, wofür die Skripte seiner Lehrveranstaltungen reichlich Ansatzpunkte bieten. Das betrifft nicht nur umfangreiche theologiegeschichtliche

¹ Hans Theodor Goebel, Vorwort, in: Hans-Georg Geyer, Andenken. Theologische Aufsätze, hg. v. Hans Theodor Goebel/Dietrich Korsch/Hartmut Ruddies/Jürgen Seim, Tübingen 2003 (im Folgenden immer: Geyer, Andenken), V f., hier: V.

² Vgl. Geyer, Andenken.

³ Vgl. Goebel, Vorwort, VI, in: Geyer, Andenken, besonders zu Geyers Aufsatztiteln, sowie: Dietrich Korsch, Zwischen Hegel und Barth. Theologie nach Hans-Georg Geyer, in: Katharina von Bremen (Hg.), Gott und Freiheit. Theologische Denkanstöße Hans-Georg Geyers (Tagungsprotokolle – Institut für Kirche und Gesellschaft), Schwerte 2008, 159–173, hier: 171, zu Geyers »Arbeitsweise des eindringlichen Nachsinnens dogmatischer Figuren«.

Studien, die Geyer beinahe all seinen Göttinger Vorlesungen unterlegt, aber in den oft knappen Aufsätzen weggelassen hat, sondern auch sozialetische und -politische Konkretionen, die Geyers theologisches Problembewusstsein umtrieben, und nicht zuletzt die kirchliche Verantwortung, in der Geyer die Theologie sah und die er selbst besonders im Rahmen der Evangelischen Kirche der Union wahrnahm. Mit dem Begriff, den das zugrundeliegende DFG-Projekt von Henning Theißen aus dessen Forschungen im Rahmen des Heisenbergstipendiums übernimmt, kann man Geyers Theologie in ihrer vernetzten Verantwortung für die genannten, untereinander oft antagonistischen Kontexte als »unierte Theologie« beschreiben.

Über all diese Kontextualisierungen geben die folgenden Aufsätze Aufschluss. Wenn die Beiträge zu Geyers theologischem Werk dabei grob der gängigen Einteilung der dogmatischen Themenkapitel (*Loci*) folgen, ist das doch nicht als Anlehnung an eine Schuldogmatik misszuverstehen, sondern benennt nur die Ausgangspunkte für die Gegenwartsverantwortung, die die evangelische Theologie wahrzunehmen hat. Wo immer es möglich war, ergänzen sich daher in Teil II bei den einzelnen Themen die Beiträge paarweise, so dass der eine den Fokus auf Geyers eigene Äußerungen zum Thema legt, während der andere verstärkt den damit angesprochenen Kontext ausleuchtet.

Vergleichbares gilt in Teil I: Hier stellt *Frank Dittmann* die nachgelassenen Dokumente der Lehrtätigkeit Geyers im Überblick vor, ehe *Henning Theißen* die einzelnen Vorlesungen zur Dogmatik in ihrer Argumentation präsentiert.

In Teil II steht der eröffnende Beitrag von *Dietrich Korsch* gewissermaßen außerhalb der Reihe der *Loci* und wirkt dadurch grundlegend, deckt er doch mit der Reflexion auf Geyers Verhältnis zur Kritischen Theorie, bei deren Vertretern er studiert hatte, gewissermaßen Thema und Kontext in einem ab.

Zumeist paarweise agieren die folgenden Aufsätze. *Michael Hüttenhoff* widmet sich Geyers kritischem Metaphysikverständnis, wendet es aber auch kritisch auf Geyer selbst an. Mit besonderem Blick auf Hegels Gotteslehre als wichtigsten philosophischen Kontext dieses Denkansatzes unterzieht *Burkhard Nonnenmacher* Geyers Gotteslehre einer kritischen Revision.

Geyers terminologische und konzeptionelle Prägung auf dem Gebiet der Christologie, die Formel vom irdischen Jesus, steht im Fokus des Beitrags von *Hanna Roose*, die die heutigen Diskussionen um diese Formel in der neutestamentlichen Forschung auf Geyers einschlägige Überlegungen bezieht und so Text und Kontext miteinander verbindet.

Geyers ekklesiologisches Denken ist von seinem kirchlichen Engagement, das sich vornehmlich auf die Evangelische Kirche der Union richtete, kaum zu trennen. Diese Facette von Geyers Wirken vor allem in den 1970er Jahren behandelt *Henning Theißen*, während *Katharina Kunter* den kontextualisierenden zeitgleichen Aufbruch der ökumenischen Sozialetik im Überblick vorstellt.

Geyers eigene Sozialethik wird von *Gerard den Hertog* unter den Schlüsselbegriffen der Freiheit und der Mimesis gewürdigt und auf ihre konzeptionellen Gründe im marxistischen Denken hin analysiert. *Bernd Hildebrandt* schildert unter ausdrücklichem Einbezug von Texten Geyers die Diskurszusammenhänge zwischen Christen und Marxisten in der DDR der 1980er Jahre und damit einen Kontext, der für Geyers Werk hintergründig, aber dennoch sprechend ist.

Als Praktischer Theologe würdigt *Hans-Martin Gutmann* erstmals die Predigtstätigkeit Geyers, deren textliche Basis anschließend durch die wissenschaftliche Edition von vier bislang unveröffentlichten Predigten aus Geyers Feder gewährleistet wird.

Den Schlüssel zur kontextualisierenden Arbeit, die sich in diesen Beiträgen dokumentiert, bildete die möglichst umfassende Aufarbeitung von Geyers archivalischen Nachlass im erwähnten DFG-Projekt von Henning Theißen, um die sich Frank Dittmann als Projektmitarbeiter besonders verdient gemacht hat. Dadurch konnte im Vorfeld der Tagung eine Arbeitsgruppe gebildet werden, die es den Referenten ermöglichte, zu dem von ihnen behandelten Thema einschlägige Partien aus Geyers Nachlass heranzuziehen. Der Band will so auch die Neugier auf weitere Arbeit mit dem nun für die Forschung zugänglichen Nachlass wecken. In gewisser Weise gelang dies schon bei der Tagung selbst. Auf die Tagungsankündigung der Evangelischen Akademie Frankfurt hin fand sich an geschichtsträchtigen Ort in Arnoldshain ein hoch engagiertes Publikum zusammen, aus dessen Reihen der Hinweis auf einige nachgelassene Predigten Geyers kam, die nun am Ende dieses Bandes wissenschaftlich ediert sind.

Die Herausgeber haben vielfältig zu danken. Der erste Dank gilt Ruth Geyer und Helma Fries, deren Einverständnis die Grundlage dafür bildet, dass in diesem Band Texte aus Geyers Nachlass dargeboten werden können. Ohne die Neugier derer, die bei der Tagung mitgewirkt haben, wären die Bemühungen um Geyers Werk unzusammenhängend geblieben. Ihr Mittun verdient aufrichtigen Dank. Referierenden, Teilnehmenden und den Verantwortlichen in der Organisation in Frankfurt und in Arnoldshain danken die Herausgeber von Herzen und nennen stellvertretend für alle Karin Weintz als Tagungsassistentin. Die Union Evangelischer Kirchen in der EKD hat die Tagung finanziell großzügig unterstützt, wofür die Herausgeber ihren herzlichen Dank ausdrücken wollen. Besonders danken die Herausgeber auch denjenigen, die Beiträge zum Band beigesteuert haben, obwohl sie bei der Tagung nicht dabei sein konnten. Der Dank gilt ferner den beteiligten Archiven und ihren Leitungen und Mitarbeitenden, durch die es möglich wurde, die erwähnte Arbeitsgruppe zu Geyers Nachlass aufzubauen. Ausdrücklich sei hier das ZA EKHN mit seinem Direktor Holger Bogs genannt.

Dass der vorliegende Band in den Greifswalder Theologischen Forschungen veröffentlicht werden kann, ist Christfried Böttrich als deren Herausgeber zu verdanken. Zugleich bildet dieser Band die Ergebnisdokumentation des erwähnten

DFG-Projekts. In diesem Zusammenhang danken die Herausgeber der DFG, die die Drucklegung des Bandes mit Mitteln aus dem Heisenbergprogramm finanziert hat, dem das Projekt wie beschrieben koordiniert ist. Namhafte Druckkostenzuschüsse kamen außerdem von der Evangelisch-lutherischen Kirche in Norddeutschland sowie von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald e.V. Dafür sind die Herausgeber sehr dankbar. Frau stud. theol. Sabine Groen hat sich um die Erledigung redaktioneller Aufgaben besonders bei den Registern verdient gemacht, was den bleibenden Dank der Herausgeber erzeugt. Frau stud. theol. Anna Böllert leistete eine Reihe von Bibliotheksdiensten, dank derer die Arbeit an den in diesem Band edierten Predigten erst in der nun realisierten Weise möglich wurde. Schließlich gebührt den Mitarbeitenden der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig Dank für die reibungslose Zusammenarbeit bei der Drucklegung.

Mainz, Frankfurt und Greifswald, im März 2018

I. ZU GEYERS LEHRTÄTIGKEIT

DIE VORLESUNGSTÄTIGKEIT HANS-GEORG GEYERS

EIN ÜBERBLICK*

Frank Dittmann

1. ZUM EINSTIEG

Hans-Georg Geyer galt in den 1970er Jahren als der Göttinger Dogmatiker schlechthin. Mit jeweils einer Promotion in evangelischer Theologie und Philosophie war er in beiden Fächern qualifiziert.¹ Seine Studien- und Promotionszeit fiel zusammen mit der Blütezeit der Frankfurter Schule und der Wirkungszeit Hans-Georg Gadammers in Frankfurt. Durch seinen Lehrer W. Kreck die Theologie K. Barths rezipierend, stand er unter anderem mit E. Jüngel, aber auch Denkern wie J. Moltmann im Austausch. Dabei zeichnet sich sein Denken durch philosophische Reife, theologische Tiefe und trotz dieser starken Bezugsgrößen durch ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Originalität aus. Wirksam wurde H.-G. Geyer dabei hauptsächlich als theologischer Lehrer.² Nicht nur seine wiederholten gemeinsamen Lehrveranstaltungen, unter anderem mit H.-J. Kraus, U. Luz und M. Josuttis, auch seine Vorlesungen waren gut besucht und wurden teils auf Tonband aufgezeichnet. Während seine Aufsätze und seine einzig pu-

* Für die Anregung zu diesem Beitrag und für vielfältige Hinweise sowie für die Möglichkeit der Mitarbeit im Forschungsprojekt möchte ich Herrn Henning Theißen herzlich danken.

¹ Eine umfassende, von H. Ruddies erstellte, Bibliographie Hans-Georg Geyers findet sich in Hans-Georg Geyer, *Andenken. Theologische Aufsätze*, hg. von Hans Theodor Goebel/Dietrich Korsch/Hartmut Ruddies/Jürgen Seim, Tübingen 2003, 481–492. Die Liste der Herausgeberschaften ist zu ergänzen um die Buchreihe »Grenzgespräche« (17 Bde., 1970–1993), zu deren Herausgeberkreis Geyer zwar durchweg gehörte, jedoch dort selbst nie publizierte.

² Vgl. Hartmut Ruddies, *Hans-Georg Geyer: Leben und Werk. Ein Porträt in Perspektive*, in: Katharina v. Bremen (Hg.), *Gott und Freiheit. Theologische Denkanstöße Hans-Georg Geyers*, Schwerte 2008, 9–24. Vgl. ferner ders., *Biogramm Hans-Georg Geyer*, in: Geyer, *Andenken*, 507.

blizierte Monographie gut zugänglich sind,³ sind seine Vorlesungen jedoch bisher unedierte. Das heißt, der interessierte Rezipient/die interessierte Rezipientin* blieb auf Kontakte zu ehemaligen Hörern angewiesen, die gegebenenfalls Mitschriften und /oder Tonbandnachschriften zur Verfügung stellen konnten. Dank der Verzeichnung des wissenschaftlichen Nachlasses Hans-Georg Geyers im Jahre 2014 durch das Zentralarchiv der Ev. Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)⁴ und der Förderung des Projektes »Das theologische Werk Hans-Georg Geyers in theologischer, kirchlicher und gesellschaftlicher Kontextualisierung« seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft⁵ kann nun eine Übersicht über die Vorlesungstätigkeit Hans-Georg Geyers zusammen mit Hinweisen auf Fundstellen in seinem wissenschaftlichen Nachlass gegeben werden.⁶ Dies soll eine eingehendere Befassung mit Geyers Denken über den Rahmen des bisher Publizierten hinaus erleichtern.

Es folgen nun noch einige Erläuterungen zu den Orten von Geyers Lehrtätigkeit, zur Arbeit mit dem wissenschaftlichen Nachlass und zur Präsentation der Vorlesungstableaus, bevor dann der tabellarische Überblick und im Anschluss einige erste Beobachtungen geboten werden.

2. HOCHSCHULORTE

Geyers selbständige Lehrtätigkeit⁷ beginnt in Wuppertal und Bonn (jeweils 1964),⁸ wobei er im Übergang von der Bonner Assistenz zur Wuppertaler Pro-

³ Vgl. den erwähnten Aufsatzband und die darin enthaltene Bibliographie, a. a. O.

* Im Folgenden wird die sog. inklusive Schreibweise nur dann verwendet, wenn es um wirkliche Individuen in ihrer Geschlechterdifferenz geht, nicht um den Typus, der im Deutschen zumeist durch die maskuline Form bezeichnet wird (die Redaktion).

⁴ Ute Dieckhoff (Bearb.), [Findbuch zu] Bestand 323, Nachlass Hans-Georg Geyer, 1948–1999, Darmstadt 2014.

⁵ DFG-Projekt TH 1971/2.

⁶ Vgl. zum Inhaltlichen: Henning Theißen, Hans-Georg Geyers Behandlung der Dogmatik in seinen akademischen Vorlesungen, in diesem Tagungsband S. 31ff. Teils abweichende Zuordnungen des Archivmaterials ergeben sich aus dem verschiedenen Studienzuschnitt. Das hier gebotene Format kann in diesem Sinne durchaus als eine Vorarbeit begriffen werden.

⁷ Ab dem WS 1958/59 war Geyer als Assistent (mit Proseminaren und Übungen) an der Lehre beteiligt, doch hielt er selbständige Vorlesungen, auf die sich dieser Überblick konzentriert, erst seit seinem Habilitationssemester (SS 1964).

⁸ So das Biogramm von Ruddies, in: Geyer, Andenken, a. a. O. Aber schon 1963 war Geyer nebenamtlich Mitglied des Lehrkörpers der KiHo Wuppertal. Dies geht aus einem Schreiben des Geschäftsführers der KiHo Wuppertal an das Landeskirchenamt der Ev. Kirche im Rheinland (EKiR) vom 14.09.1964 hervor (LkA EKiR 2 LR 045, 321).

fessur semesterweise zwischen diesen beiden Orten wechselte (im SS 1963, 1964, 1965 in Wuppertal; im WS 1963/64?⁹ und 1964/65 Bonn) bzw. an beiden Orten parallel unterrichtete (WS 1964/65). Bemerkenswert ist gerade für den Beginn, dass er in Wuppertal ausdrücklich als Philosophiedozent berufen wurde (1964–66)¹⁰ und erst nach mehreren Semestern Systematische Theologie las, was sich auch an der unten aufgeführten Tabelle ablesen lässt. Die längste und vermutlich auch intensivste Phase seines universitären Wirkens war die Göttinger Zeit, d. h. ab 1971, wo er auch zunächst für zwei Semester (WS 1974/75 und SS 1975) und dann durchgängig (SS 1977 bis zu seinem Wechsel nach Frankfurt 1982) für die Beratung der Theologiestudierenden in Fragen des Grundstudiums und in Prüfungsfragen zuständig war.¹¹

Mit der Frankfurter Professur war auch ein Lehrauftrag an der Technischen Hochschule (heute Technische Universität) Darmstadt verbunden. Fünf Seminare in den WS 1994–97 und im SS 1997 an der TH Darmstadt sowie ein Vortrag über Philipp Melanchthon an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal im Jahr 1997 weisen darauf hin, dass Geyer – nach seinem gesundheitsbedingt vorzeitigen Ausscheiden an der Frankfurter Universität – in den 1990er Jahren noch einmal fachlich wirkte.¹²

Übersicht der Hochschulorte:

- Kirchliche Hochschule Wuppertal¹³ (Wu) 1963–1967
- Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn¹⁴ (Bn) 1967–1971

⁹ Das Bonner Vorlesungs-Verzeichnis für dieses Semester führt eine »Übung zur altprotestantischen Dogmatik« an, gehalten von »Kreck durch Assistenten«. Von daher liegt Geyer nahe (vgl. das Kuratoriums-Rundschreiben vom 31. 12. 1963, LKA EKIR 2 LR 045/321, welches Geyer für das laufende Semester als »Assistent an der ev. theol. Fakultät in Bonn« benennt).

¹⁰ Vgl. wiederum das Kuratoriumsschreiben vom 31. 12. 1963, a. a. O.

¹¹ Das Göttinger Vorlesungs-Verzeichnis führt jeweils an: »zuständig für Fragen der Studienberatung, des Grundstudiums (Zwischenprüfung) für Theologen« (vgl. Vorlesungs-Verzeichnis der Universität Göttingen für das WS 1974/75, S. 228). Dabei sind mit »Theologen« wohl die Pfarramtsstudierenden gemeint. Angaben zum jeweiligen Vorlesungs-Verzeichnis finden sich unten in der Übersicht der Hochschulorte.

¹² Der Vortrag ist abgedruckt in: Geyer, Andenken, 461–480.

¹³ Die Vorlesungs-Verzeichnisse sind im Archiv der EKIR einsehbar (LKA EKIR 2 LR 045-4447 und 4452).

¹⁴ Die Vorlesungs-Verzeichnisse werden als Mikrofilme in der Universitäts- und Landesbibliothek aufbewahrt (Signatur ZMF 56). Einzelne Jahrgänge sind auch im Lesesaal zugänglich (Signatur Z 4' 63/71).

- Georg-August-Universität Göttingen¹⁵ (Gö) 1971–1982
- Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M.¹⁶ (F) 1982–1988
- TH Darmstadt¹⁷ (Da) 1982–1997

3. ARBEIT MIT DEM NACHLASS

Hans-Georg Geyers Vorlesungen bilden neben Exzerpten, Seminarnotizen und -unterlagen den Großteil seines wissenschaftlichen Nachlasses. Sie sind in ganz unterschiedlichem Umfang und Zustand erhalten. Wie schon erwähnt existieren verschiedene Tonbandnachschriften, aber auch ein reichhaltiges Material an Typoskripten, die teils mehrfach überarbeitet und wiederverwendet wurden. Während Erstere das Bild einer tatsächlich gehaltenen Vorlesung relativ gut¹⁸ wiedergeben (wie beispielsweise die Vorlesung »Gotteslehre«, SS 1976, oder »Die Theologie F.D.E. Schleiermachers«, SS 1980), dokumentieren Letztere die verschiedenen Bearbeitungsschritte und lassen die Fortschritte im Gedankengang erkennen. Manches bleibt dabei fragmentarisch oder rudimentär (wie z. B. »Gesetz und Evangelium«, SS 1971, WS 1972/73), manches lässt sich rekonstruieren (wie z. B. »Die Philosophie Immanuel Kants«, WS 1964/65), für manche Themen und Themenstränge existieren Sekundärmaterialien wie Exzerpte, Thesenreihen, Seminarunterlagen und Seminarprotokolle, sowie Aufrisse, Karteikarten und Notizsammlungen. Die Christologie-Vorlesung¹⁹ (SS 1970, SS 1972) gehört

¹⁵ Bereits im SS 1971 war Geyer mit der Lehrstuhlvertretung in Göttingen beauftragt (vgl. die zusammengeführten Personalakten im Universitätsarchiv Frankfurt, insbes. UAF Abt.14 Nr. 2774). Die Göttinger Vorlesungs-Verzeichnisse sind online archiviert und zugänglich unter: <http://gdz.sub.uni-goettingen.de/dms/load/toc/?PID=PPN830250301> (28.6.2017).

¹⁶ Bis einschließlich WS 1987/88 war die ev. und kath. Theologie an der Goethe-Universität zum Fachbereich 06 Religionswissenschaften gehörig. Ab dem SS 1988 gab es einen Fachbereich 06a Ev. Theologie und einen Fachbereich 06b Kath. Theologie. Alle Vorlesungs-Verzeichnisse der Goethe-Universität sind archiviert und online im pdf-Format zum Download verfügbar unter: <http://www.ub.uni-frankfurt.de/wertvoll/ffmvorlesung.html> abzurufen (28.6.2017).

¹⁷ Auf die relevanten Vorlesungs-Verzeichnisse hat das dortige Institut für Theologie und Sozialethik Zugriff. Außerdem erteilt das Universitätsarchiv Auskunft.

¹⁸ Die Transkriptionen haben teils von Sitzungstermin zu Sitzungstermin unterschiedliche Qualität.

¹⁹ Vgl. dazu: Henning Theißen, Der irdische Jesus und die Praxisbedeutung der Christologie, in: *EvTh* 77 (2017), 228–238, sowie: ders., Der irdische Jesus. Wahrheit und Kontextualität der Christologie bei Hans-Georg Geyer, in: Michael Hackl/ Christian Danz (Hg.), *Christologie im Wandel. Herausforderungen, Krisen und Umformungen*, Wiener Forum für Theologie und Religionswissenschaft, Göttingen 2018 (im Erscheinen).

zu den Vorlesungen mit dem größten Erhaltungsgrad, was Umfang und Zustand des originalen Typoskripts angeht, während für die »Rechtfertigungslehre« und »Versöhnungslehre« (SS 1967, WS 1967/68, SS 1977) – teils aus Seminarmaterialien und Exzerpten – interessante Zusatzmaterialien identifiziert werden konnten.²⁰

Die Hauptarbeit bestand nun also zunächst darin, die jeweils relevanten Archivalien zu sichten und das darin enthaltene Material zuzuordnen. Dabei wurden Metadaten erfasst und Überblicksdateien zum Inhalt jeder bearbeiteten Archivalie erstellt, was das zielsichere Auffinden relevanter Passagen erleichtert. Erste Ergebnisse aus Durch- und Übersicht sind die schon erwähnte Rekonstruktion der Christologie-Vorlesung sowie die Zuordnung von Primär- und Sekundär-Material zur Vorlesung »Rechtfertigungslehre« und »Versöhnungslehre«.

In weiteren Schritten wird es sinnvoll sein, den Überblick über die Archivalien zu vervollständigen und womöglich an entlegener Stelle versteckte Vorlesungstyposkripte ausfindig zu machen. Zur Ergänzung des Gesamteindrucks von Geyers Lehrtätigkeit könnten darüber hinaus auch seine Seminare und Übungen berücksichtigt werden, zu denen in ähnlicher Weise wie für die Vorlesungen Archivmaterial zugeordnet werden kann.²¹ Besonders vielversprechend (aber auch herausfordernd) für die Forschung zu Geyers Arbeit am Thema Kirche und Gesellschaft scheint dabei die Seminarreihe mit dem Titel »Das Politiuma des Reiches Gottes« zu sein (Teil I bis IV: SS 1975, WS 1975/76, SS 1976, WS 1976/77). Im Findbuch ist dazu allerdings keine einzige Archivalie auszumachen.

Während also in manchen Bereichen noch einiges zu rekonstruieren bleibt, ist der Textbestand einzelner Vorlesungen derart klar umrissen, dass deren Edition in den Blick rückt. Für die Christologie-Vorlesung haben bereits die Vorarbeiten begonnen. Gerade weil aus Geyers Hand so wenige Monographien vorliegen und seine Vorlesungen offensichtlich das Bedürfnis weckten, diese aufzunehmen und zu studieren, würde durch eine Edition die Auseinandersetzung mit Geyers Denken einem weiteren Rezipientenkreis ermöglicht.

4. PRÄSENTATION DER VORLESUNGSTABLEAUS

In der nun folgenden Tabelle wird zur besseren inhaltlichen Übersicht und im Sinne der Rezeption des Nachlasses Hans-Georg Geyers allein auf seine Vorlesungen Bezug genommen. Diesen sind nach Möglichkeit jeweils Archiva-

²⁰ Vgl. dazu in der Überblickstabelle SS 1967.

²¹ Infrage kommen Seminarpläne, Literaturlisten, Protokolle, Thesenpapiere und Seminarnotizen.

lien zugeordnet, die sich aus den Angaben des Findbuchs ergeben und für Nutzer des Archives zugänglich sind. Es wurden also zwei Standards, nämlich Findbuch und Vorlesungsverzeichnisse, aufeinander bezogen. Während die jeweiligen *Vorlesungsverzeichnisse* dabei den Rahmen für den Überblick bildeten und sowohl auf Fundstellen als auch auf Leerstellen des Archivbestandes hinwiesen, wurde bei Klärungsbedarf aufgrund von Fragen oder Widersprüchen den Angaben des *Findbuchs* ein höherer Stellenwert eingeräumt. Mit fortschreitender Archivarbeit konnte dann – insbesondere dort, wo dies zur Klärung einer Frage notwendig war – auch auf *Inhalte von Archivalien* Bezug genommen werden, was hier jeweils explizit in einer Fußnote geschieht. ZA EKHN meint dabei das Zentralarchiv der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, die Ziffer 323 (Bestandsnummer) bezeichnet den gesamten wissenschaftlichen Nachlass Geyers und die anschließende Ziffer die jeweilige Einheit (Archivalie) des Bestandes. Wo die Zuordnung nicht durch Jahres- oder Semesterangaben vorgegeben war, wurden die Archivalie in Klammern gesetzt und genauere Hinweise ebenfalls in einer Fußnote gegeben. Bei Zuordnung der Archivalie durch den Titel ohne Jahreszahl wurden Klammern gesetzt, aber Fußnoten weggelassen. Ein Verweis »vgl.« mit Semesterangabe stellt den Bezug zu später wiederholten oder ähnlichen Vorlesungen her, während »vgl. stattdessen« darauf hinweist, dass die Vorlesung nicht in diesem, sondern in einem anderen Semester stattfand. Die Kategorisierung des Archivmaterials in Kategorie A–E dient zur näheren Orientierung, mit welcher Art von Archivalie man es jeweils konkret zu tun hat.

Art des Archivmaterials (Kategorisierung):

1. Kategorie A: Sekundärmaterialien (z. B. Exzerpte, Protokolle, Notizen, Aufrisse)
2. Kategorie B: nur Typoskript (gegebenenfalls fragmentarisch)
3. Kategorie C: Typoskript und Tonbandnachschrift
4. Kategorie D: nur Tonbandnachschrift
5. Kategorie E: bisher keine zugehörigen Archivmaterialien identifiziert

5. ÜBERBLICKSTABELLE

Ort	Jahr	Sem.	Titel der Vorlesung	Archivalien	Kat.
Wu	1964	SS	Der Gottesgedanke in der antiken Philosophie	(ZA EKHN 323/68), ²² 323/168	(A,B) B
	1964/65	WS	Die Philosophie Immanuel Kants	(ZA EKHN 323/69) ²³ , ZA EKHN 117	(B) A,B
	1965	SS	Geschichte als Problem der Philosophie	ZA EKHN 323/122	B
	1965/66	WS	Die Theorie des historischen Erkennens	(ZA EKHN 323/2)	(B)
	1966	SS	Grundlinien der philosophischen Ethik	(ZA EKHN 323/22) ²⁴	(B)
	1966/67	WS	Einführung in die Theologie Karl Barths	(ZA EKHN 127) ²⁵ , vgl.: WS 1969/70, SS 1975 und SS 1986	(A) E
	1967	SS	Einführung in die reformatorische Rechtfertigungslehre (mit Lektüre eines reformatorischen Textes)	ZA EKHN 323/51, ZA EKHN 323/52 vgl. das Folgesemester	B B
Bn	1967/68	WS	Die reformatorische Lehre von der Rechtfertigung	ZA EKHN 323/174, (ZA EKHN 323/66) ²⁶ , vgl. SS 1977	A (A)
	1968	SS	Prinzipienfragen der Dogmatik	(ZA EKHN 323/37, ZA EKHN 323/ 67), ²⁷ (vgl. WS1979/80, SS 1981, WS 1985/86)	(A,B) (A,B)

²² Aus dem Inhalt der Akten erschlossen.

²³ Die inhaltliche Zuordnung ist trotz nicht identischen Titels naheliegend.

²⁴ Inhaltlich ausschließlich Aristoteles (Nikomachische Ethik).

²⁵ Die Akte enthält teils Sekundärmaterial aus dieser frühen Zeit, sowie ebenfalls Material aus den Wiederholungen der späteren Jahre. Auch die dort zugeordneten Akten können Material aus dieser frühen Zeit enthalten.

²⁶ Die Akte enthält ein Thesenpapier Geyers zum Thema Rechtfertigung in verschiedenen Versionen, welches auch in: ZA EKHN 323/174 und in ZA EKHN 323/51, vorkommt. Weiteres Sekundärmaterial (überwiegend Seminarmaterialien) bieten die Akten ZA EKHN 323/45, 46 und 47.

²⁷ Jeweils aus dem Inhalt der Akte erschlossen.

Fortsetzung

Ort	Jahr	Sem.	Titel der Vorlesung	Archivalien	Kat.
	1968/69	WS	Protestantische Theologie im 19. Jh. I	ZA EKHN 323/23, ZA EKHN 323/24	B A
	1969	SS	Protestantische Theologie im 19. Jh. II	(ZA EKHN 323/64), ²⁸ vgl. außerdem WS 1971/72, SS 1972 und SS 1973	(B)
	1969/70	WS	Einführung in die Theologie Karl Barths	ZA EKHN 323/56, ²⁹ ZA EKHN 323/19, (ZA EKHN 323/20), ³⁰ (ZA EKHN 323/28) ³¹ vgl. SS 1975, SS 1986	B A,B (B) (B)
	1970	SS	Aspekte und Probleme der Christologie	vgl. SS 1972	E
	1970/71	WS	Glauben und Wissen	vgl. WS 1979/80	E
	1971	SS	(angekündigt: Über die Lehre von Gesetz und Evangelium) ³²	vgl. WS 1972/73	E
Gö	1971	SS	(vermutlich: Protestantische Theologie im 19. Jahrhundert I) ³³	vgl. WS 1968/69	E
	1971/72	WS	Protestantische Theologie im 19. Jahrhundert II: Von Hegel bis Troeltsch	ZA EKHN 323/9, (ZA EKHN 323/10) ³⁴	B (B)

²⁸ Aus dem Inhalt der Akte erschlossen.

²⁹ Theißen datiert die in ZA EKHN 323/56 vorliegende Vorlesung aus nachvollziehbaren inhaltlichen Gründen (u. a. Fehlen eines Bezugs auf KD IV/4) in das WS 1966/67 (s. in diesem Band, S. 35 mit Anm. 12).

³⁰ ZA EKHN 323/20 wird im Findbuch als Bd. 2 der Akte ZA EKHN 323/19 direkt zugeordnet und enthält teils identisches Material. Zusätzlich eingelegte Notizblätter mit Semesteraufrissen beziehen sich allerdings auf das SS 1975, was auf eine Wiederverwendung hindeutet.

³¹ Zur Erklärung s. SS 1977.

³² Diese im Bonner Vorlesungs-Verzeichnis angekündigte Vorlesung fand wohl so nicht statt, da Geyer bereits mit der Lehrstuhlverwaltung in Göttingen beauftragt war (vgl. die entsprechende Anmerkung oben in der Übersicht der Hochschulorte).

³³ Vermuteter Vorlesungstitel aufgrund der Lehrstuhlvertretung in Göttingen (vgl. oben die Übersicht der Hochschulorte) und aufgrund des sinnvollen Anschlusses an Teil II der Vorlesung im folgenden Semester.

³⁴ Titel im Findbuch: »Vorlesung zur spekulativen Theologie der Hegel-Schule« (o. D.).

Fortsetzung

Ort	Jahr	Sem.	Titel der Vorlesung	Archivalien	Kat.
	1972	SS	Fragen der Christologie	ZA EKHN 323/39, (ZA EKHN 323/61) ³⁵	B (B)
	1972/73	WS	Gesetz und Evangelium in der reformatorischen Theologie	(ZA EKHN 323/49) ³⁶	(B)
	1973	SS	Protestantische Theologie im Zeitalter des Positivismus	(ZA EKHN 323/15) ³⁷	(A)
	1973/74	WS	Forschungssemester ³⁸	-	-
	1974	SS	Das Problem der Geschichte in Philosophie und Theologie	ZA EKHN 323/224, ZA EKHN 323/241, (ZA EKHN 122), vgl. SS 1965	A A (B)
	1975	SS	(angekündigt: Gotteslehre)	vgl. stattdessen: das übernächste Semester	E
			stattdessen gemäß Archivalien: Einführung in die Theologie Karl Barths II: Die Kirchliche Dog- matik	(ZA EKHN 323/21), ³⁹ ZA EKHN 323/57 vgl. SS 1986	(A,B, D)
	1975/76	WS	(angekündigt: Einführung in die Theologie Karl Barths II: Die Kirchliche Dogmatik)	vgl. stattdessen das vorangegangene Semester	E
			stattdessen gemäß Archivalien: ⁴⁰ Geschichte der Theologie	ZA EKHN 323/123, ZA EKHN 323/116,	D D

³⁵ Hier finden sich umfangreiche Typoskripte zur Christologie-Vorlesung.

³⁶ Titel laut Findbuch: »Gesetz und Evangelium (Thomas)«.

³⁷ Relevant ist aus 323/15 der Aufriss aus dem Jahr 1973 auf den ersten beiden Blättern.

³⁸ Angekündigt war die Vorlesung »Das Problem der Geschichte in Philosophie und Theologie«, die dann im folgenden Semester stattfand. Die Beantragung und Genehmigung des Forschungssemesters wurde durch Geyers Arbeit an einer »Theologiegeschichte des 19. Jahrhunderts« begründet (vgl. UAF 14/2774.).

³⁹ Ein Einlegeblatt mit Sitzungsterminen weist auf das SS 1975 hin.

⁴⁰ Vgl. die angegebenen Archivalien. ZA EKHN 323/40 ist zwar ausgewiesen als »Zweiter Teil einer Vorlesung zu Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher«, was aber den außergewöhnlichen Fall einer zweiten Vorlesung in diesem Semester bedeuten würde. Die Akteneinsicht zeigt: Es handelt sich um die oben genannte Vorlesung »Geschichte der Theologie und Religionsphilosophie«.

Fortsetzung

Ort	Jahr	Sem.	Titel der Vorlesung	Archivalien	Kat.
			und Religionsphilosophie im 18. und 19. Jh.	ZA EKHN 323/101, ZA EKHN 323/40	D D
1976		SS	Gotteslehre	ZA EKHN 323/14, ZA EKHN 323/36	D D
1976/77	WS		(angekündigt: Versöhnungs- lehre) ⁴¹	vgl. stattdessen das Folgesemester	E
1977		SS	Versöhnungslehre	ZA EKHN 323/ 26=90, ⁴² (ZA EKHN 323/28) ⁴³	D (B)
1977/78	WS		Ekklesiologie	ZA EKHN 323/16	D
1978		SS	Glaubensgerechtigkeit in refor- matorischer Theologie	ZA EKHN 323/51, vgl. WS 1967/68	A
1978/79	WS		Grundfragen der Anthropologie	ZA EKHN 323/91, ZA EKHN 323/92, ZA EKHN 323/94	D D D
1979		SS	Geschichte der Gottesbeweise	(ZA EKHN 323/119) ⁴⁴	(B)
1979/80	WS		Glauben und Wissen	ZA EKHN 323/34	D
1980		SS	Die Theologie F.D.E. Schleier- machers	ZA EKHN 323/93	D
1980/81	WS		Forschungssemester ⁴⁵	-	-
1981		SS	Glauben und Wissen II	ZA EKHN 323/35	D
1981/82	WS		Die Lehre von der Sünde	ZA EKHN 323/33	D

⁴¹ Die Vorlesung beginnt aufgrund eines Autounfalls erst im Januar 1977 bzw. die vollständige Vorlesung hält Geyer dann im folgenden Semester (vgl. UAF 14/2774).

⁴² Der Textbestand von ZA EKHN 323/26 und ZA EKHN 323/90 ist identisch. Beide Skripte sind eindeutig auf SS 1977 datiert.

⁴³ Das Findbuch datiert die Akte auf 1977. Es finden sich darin aber Typoskript-Fragmente, welche die Barth-Vorlesung ZA EKHN 323/19 ergänzen.

⁴⁴ Inhaltlich sehr naheliegend.

⁴⁵ Vgl. UAF 14/2774.

Fortsetzung

Ort	Jahr	Sem.	Titel der Vorlesung	Archivalien	Kat.
F	1982	SS	(Grundfragen des christlichen Glaubens) ⁴⁶	-	E
	1982/83	WS	stattdessen Vorlesung in Darmstadt (s. unten)	-	-
	1983	SS	Glaubenslehre: Grundfragen des christlichen Glaubens	-	E
	1983/84	WS	stattdessen Vorlesung in Darmstadt (s. unten)	-	-
	1984	SS	Theologiegeschichte: Protestantische Theologie im Zeitalter der Aufklärung	ZA EKHN 323/23, ZA EKHN 323/24, (ZA EKHN 323/65) ⁴⁷	D B,A (B)
	1984/85	WS	Versöhnungslehre	vgl. SS 1977	E
	1985	SS	Kirche u. Reich Gottes	vgl. WS 1977/78	E
			zusätzlich Vorlesung in Darmstadt (s. unten)	-	-
	1985/86	WS	Glauben und Wissen	(ZA EKHN 323/29) ⁴⁸	(B)
	1986	SS	(Einführung in die Theologie K. Barths) ⁴⁹	vgl. stattdessen WS 1966/67 sowie die weiteren Verweise dort	E
	1986/87	WS	Forschungssemester ⁵⁰	-	-
	1987	SS	Gott u. die Welt (Dogmatik II)	-	E
	1987/88	WS	Kirche u. Reich Gottes	vgl. WS 1977/78 und SS 1985	E

⁴⁶ Angekündigt wurde noch ohne namentliche Nennung des Dozenten. Wahrscheinlich hielt Geyer die Vorlesung und wiederholte sie im Folgesemester in Darmstadt.

⁴⁷ Das Skript ist aufgrund des Schriftbildes vermutlich deutlich früher zu datieren. Evtl. zeitlich in der Nähe von ZA EKHN 323/69 (Vorlesung Kant, WS 1964/65). Titel laut Findbuch: »Die Problematik der Aufklärung«.

⁴⁸ Titel und Inhalt legen die Zuordnung nahe. Außerdem geben äußerliche Merkmale (stellenweise rote Schrift in Typoskripten und Exzerpten zur Hervorhebung von Zitaten u. dergl.) Hinweise auf die späte Zeit.

⁴⁹ So der angekündigte Titel. Vermutlich fiel die Vorlesung aber aufgrund einer Erkrankung aus (vgl. UAF 14/2775).

⁵⁰ Vgl. UAF 14/2775.

Fortsetzung

Ort	Jahr	Sem.	Titel der Vorlesung	Archivalien	Kat.
	1988	SS	(Einführung in die Theologie Calvins) ⁵¹	(ZA EKHN 323/239), ⁵² ZA EKHN 323/153	(A) A
Da	1982/83	WS	Grundlagen des christlichen Glaubens	Vgl. SS 1982	E
	1983/84	WS	Glaubenslehre	Vgl. SS 1983	E
	1985	SS	Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation	Vgl. SS 1983	E ⁵³
-	-	-	-	-	-

6. BEOBACHTUNGEN

Der Überblick über die Vorlesungsverzeichnisse und der Abgleich mit dem Findbuch des Nachlasses ergänzen sich: Oftmals weisen die Vorlesungsverzeichnisse auf Lücken in den Angaben des Findbuches oder im Nachlass selbst hin und geben Orientierung für lohnende Recherche. Ebenso kann aber auch das Archivmaterial, wie z. B. für das SS 1975, das WS 1975/76 und das SS 1977 Angaben im Vorlesungsverzeichnis in Frage stellen bzw. korrigieren, sodass man mit hoher Wahrscheinlichkeit sagen kann, dass Geyer die für SS 1975 angekündigte Vorlesung »Gotteslehre« im SS 1976 gehalten hat, während er im SS 1975 zunächst über Karl Barth las. Auch die Feststellung, dass Geyer dann im WS 1975/76 Theologie- und Philosophiegeschichte des 18. und 19. Jh. las, ist erst unter Rückbezug auf das Findbuch und daran anschließende Einsichtnahme in die Archivalien möglich.

Auch ein Gesamtbild zeichnet sich ab: Dem besonderen Umstand, dass Geyer in Wuppertal zunächst als Philosoph berufen wurde, entspricht auch das Vorlesungstableau der ersten Jahre. Es fällt auf, dass der anschließende Wechsel zur Theologie gerade durch eine Einführung in die Theologie Karl Barths markiert wird. Kernthemen des Protestantismus (reformatorische Rechtfertigungslehre, Gesetz und Evangelium) sowie eine intensive Auseinandersetzung mit der Christologie folgen. Doch auch zentrale Überschneidungsfelder von Theologie

⁵¹ So der angekündigte Titel. Vermutlich fiel die Vorlesung aufgrund einer Erkrankung aus oder fand nur teilweise statt (vgl. UAF 14/2775).

⁵² Die Zuordnung liegt aufgrund des Inhalts nahe. Vermutlich haben die Notizen und Exzerpte als Material gedient.

⁵³ Vorlesung zusammen mit Prof. Dr. H. Schmidt.

und Philosophie werden beschriften (Geschichte als Problem, Auseinandersetzung mit dem 19. Jahrhundert, Glauben und Wissen). In der Hauptschaffenszeit, d. h. in der Göttinger Zeit, kristallisieren sich die Themen prägnant heraus: Christologie, Versöhnungslehre, 19. Jahrhundert, das Problem der Geschichte, Glauben und Wissen. Es werden neue Themen angegangen: Ekklesiologie, Anthropologie, Sündenlehre. In Frankfurt werden dann hauptsächlich alte Inhalte wiederholt. Die Archivalien bestätigen dieses Bild: Während aus der Wuppertaler und Bonner Zeit einiges Material in die spätere Vorlesungstätigkeit überführt und weiter verarbeitet worden zu sein scheint, greift Geyer in Frankfurt in weiten Teilen auf Bewährtes zurück, ohne neue Ansätze auszuarbeiten. Die meisten Archivalien sind damit Göttingen zuzuordnen, während Frankfurt die meisten Leerstellen aufweist. Nichtsdestotrotz kann festgehalten werden, dass auch aus dieser Zeit Archivmaterial vorhanden ist, welches über Geyers Arbeit Aufschluss gibt.⁵⁴ Bemerkenswert scheint mir die eigens für Frankfurt noch einmal ausgearbeitete Vorlesung »Glauben und Wissen«, für welche womöglich auch die intensive Beschäftigung mit dem »Problem der Geschichte« noch einmal relevant wird.

⁵⁴ Damit lässt sich das Bild, welches Hartmut Ruddies zeichnet, wonach in der Frankfurter Zeit Geyers Lehrveranstaltungen mit dem laufenden Semester oft abbrachen, zumindest vorsichtig ergänzen (vgl. Ruddies, Hans-Georg Geyer, 22).